

Theilen des Vaterlandes eintrafen, können nicht genug gelobt werden; die angesehensten Bürger, Studenten, Turner u. s. w. verrichten ohne Ostentation ihr trauriges Geschäft, dem sie sich opferwillig und muthig freiwillig widmeten; man sieht, daß Sorgfalt und Menschenliebe jede ihrer Einrichtungen leitet.

Alle Lebensmittel gehen erschrecklich in die Höhe und das Nothwendigste ist oft um keinen Preis zu erhalten. Die Noth ist groß, doch ist es herzerhebend zu sehen und zu hören, mit welcher Bereitwilligkeit der bedrängten Stadt von allen Seiten Zufuhren an Lebensmitteln zugehen. Von Elberfeld, Frankfurt, Cöln, Düsseldorf, Trier, Essen, Siegen und vielen anderen Städten kommen zahlreiche Waggonladungen für die Verwundeten und Nothleidenden an. Auch die Deutschen im fernsten Auslande zeigen an, daß Hülfe von ihrer Seite unterwegs sei.

Aus Holland traf am 18. ein auf's Beste und Praktischste eingerichtetes Feldlazareth hier ein und hat zugleich eine Anzahl männliche und weibliche Bedienung mitgebracht. Es war in dem Hof der Kaserne Nr. 2 aufgeschlagen und ein wahres Muster von Ordnung, Zweckmäßigkeit und Reinlichkeit.

Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Füsilier Krause vom 40. Regiment, welcher hier bei einem Vorpostengefecht die Todtenliste der franz. Armee mit dem ersten Namen versah, bei dem Sturm auf die Spicherer Höhen gefallen ist.

Saarbrücken und St. Johann waren am 19. August in freudigster Ausregung. Ein offizielles Telegramm an Ihre Majestät die Königin wird veröffentlicht: „Bivouac bei Rezonville, 18. August, Abends 9 Uhr. Die französische Armee in sehr starker Stellung westlich von Metz ist heute unter Meiner Führung angegriffen und in neunstündiger Schlacht voll-